

Hoffmann, Stefanie; Laick, Tobias; Syme, Lorna

Article

Das Lehramtsstudium im Spiegel der Hochschulstatistik

WISTA - Wirtschaft und Statistik

Provided in Cooperation with:

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Suggested Citation: Hoffmann, Stefanie; Laick, Tobias; Syme, Lorna (2025) : Das Lehramtsstudium im Spiegel der Hochschulstatistik, WISTA - Wirtschaft und Statistik, ISSN 1619-2907, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, Vol. 77, Iss. 2, pp. 30-42

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/316323>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Stefanie Hoffmann

hat einen Masterabschluss in Politikwissenschaft und ist seit 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Referat „Hochschulen“ des Statistischen Bundesamtes. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Betreuung und Weiterentwicklung der Studienverlaufsstatistik, insbesondere der Entwicklung neuartiger Quotenberechnungen, die erstmals auf Basis von Verlaufsdaten möglich sind.

Tobias Laick

hat Wirtschaftswissenschaften studiert und ist seit Ende 2018 im Referat „Hochschulen“ des Statistischen Bundesamtes tätig. Er begleitet die Studienverlaufsdatenbank bereits seit der Produktivsetzung im Juli 2019 und ist somit als Experte für die Konzipierung und Durchführung von Verlaufsauswertungen zuständig.

Dr. Lorna Syme

ist promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin und seit 2020 im Statistischen Bundesamt tätig. Seit 2023 ist sie als Referentin im Referat „Hochschulen“ unter anderem für die Studienverlaufsstatistik fachlich zuständig.

DAS LEHRAMTSSTUDIUM IM SPIEGEL DER HOCHSCHULSTATISTIK

Stefanie Hoffmann, Tobias Laick, Lorna Syme

➤ **Schlüsselwörter:** Lehrkräfteausbildung – Studienverlaufsstatistik – Abschlusswechsel – Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium – Studienabbruch

ZUSAMMENFASSUNG

Die Ausbildung neuer Lehrkräfte ist eine zentrale Aufgabe des Bildungssystems, um den aktuell diskutierten Lehrkräftemangel an den Schulen in Deutschland zu beheben. Die Lehrkräfteausbildung erfolgt maßgeblich an den Hochschulen, weshalb die Daten der amtlichen Hochschulstatistik besonders gefragt sind. Die Hochschulstatistik liefert seit Jahrzehnten flächendeckende und über die Zeit vergleichbare Aggregatdaten zu Studierenden und Absolvierenden von Lehramtsstudiengängen. Seit 2017 werden diese durch amtliche Daten auf Basis individueller Verläufe ergänzt, die die Analysemöglichkeiten erheblich verbessern. Der Aufsatz gibt einen Überblick über die Ergebnisse zu Studierenden und Absolvierenden im Lehramt und stellt die Auswertungsmöglichkeiten auf Basis von Studienverlaufsdaten vor.

➤ **Keywords:** teacher training – study pathway statistics – change of degree programme – transition from bachelor's to master's degree – student withdrawal

ABSTRACT

The training of new teachers is a key function of the education system and aims to address the teacher shortage in German schools that is currently being discussed. As teacher training primarily takes place at higher education institutions, data from official higher education statistics are in particular demand. For decades, higher education statistics have provided comprehensive and comparable aggregate data on students and graduates of teacher training degree programmes. Since 2017, this information has been supplemented by official data based on individual study pathways, thereby greatly enhancing the opportunities for analysis. The article provides an overview of the results on students and graduates of teacher training degree programmes and presents the opportunities for evaluation on the basis of data on study pathways.

1

Einleitung

In einer Zeit, in der Bildung als wesentlicher Faktor für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung gilt, ist die Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl gut ausgebildeter Lehrkräfte unerlässlich. Lehrkräftemangel führt unter anderem zu Unterrichtsausfall und einer erhöhten Arbeitsbelastung bei aktiven Lehrkräften und stellt eine gewaltige Herausforderung für das Bildungssystem dar.

Die deutsche Lehrkräfteausbildung ist in zwei Phasen gegliedert: das Hochschulstudium, das fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kenntnisse vermittelt und laut Regelstudienzeit zwischen 4 und 5 Jahren dauert, und den üblicherweise 1,5 bis 2 Jahre dauernden Vorbereitungsdienst – das sogenannte Referendariat –, in dem die angehenden Lehrkräfte praktische Erfahrungen sammeln und pädagogische Fähigkeiten vertiefen (SWK, 2023). Die Hochschulstatistik bietet einen breiten Kranz amtlicher Daten zur ersten Phase der Ausbildung – dem Hochschulstudium – und kann Hochschulen und Bildungspolitik dabei unterstützen, das Lehramtsstudium zu evaluieren.

Bereits seit Jahrzehnten liefert die amtliche Hochschulstatistik Hochschulen, Verwaltung und Politik relevante Planungsdaten über Zahl und Entwicklung von Studienanfängerinnen beziehungsweise Studienanfängern, Studierenden und Absolvierenden im Lehramtsstudium, über die fachliche Differenzierung, die Altersstruktur und weitere Merkmale. Da die Daten berichtszeitraumbezogen erhoben werden und nicht über die Zeit verknüpft werden konnten, waren die Analysemöglichkeiten bisher im Wesentlichen auf Aggregate beschränkt. Die Einführung einer Studienverlaufsstatistik auf Basis individueller Studienverläufe bietet seit Kurzem die Möglichkeit, den Übergang vom Lehramtsbachelor in den Lehramtsmaster, den Wechsel zwischen Lehramtsstudiengängen und Nicht-Lehramtsstudiengängen sowie einen Abbruch eines Lehramtsstudiums abzubilden (Neumann/Brings, 2021).

Dieser Aufsatz stellt zunächst die Organisation des Lehramtsstudiums in Deutschland vor. Anschließend folgt eine Untersuchung der Studierenden- und Absolventenzahlen in Lehramtsstudiengängen seit Beginn der

1990er-Jahre. Danach werden mithilfe von Auswertungen aus der Studienverlaufsdatenbank Studienverläufe im Lehramt analysiert. Im Fokus der Analyse steht die vergleichende Betrachtung von Lehramtsstudierenden und Nicht-Lehramtsstudierenden. Ein abschließendes Fazit bewertet die zentralen Ergebnisse.

2

Organisation des Lehramtsstudiums in Deutschland

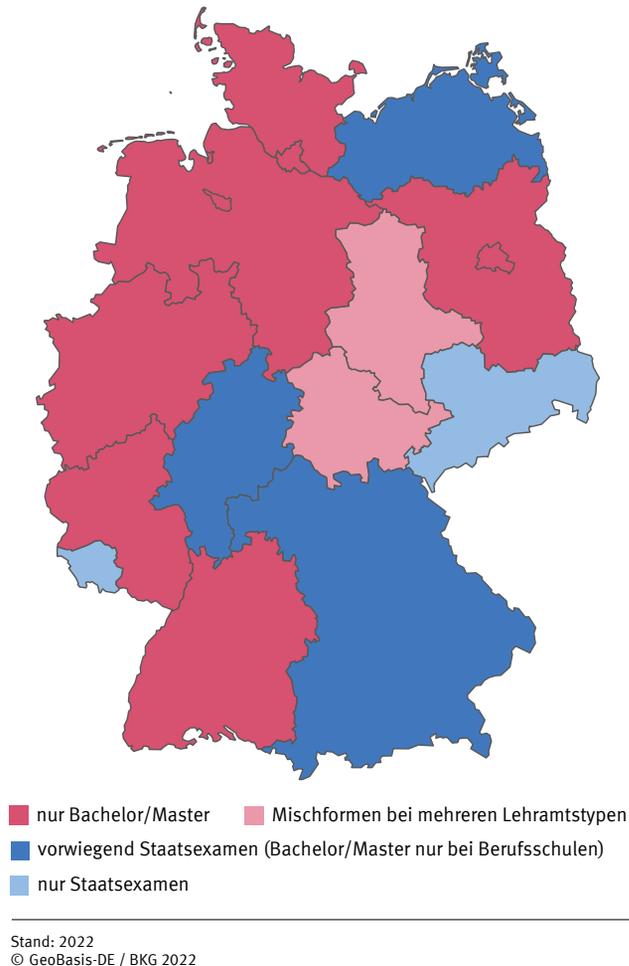
Infolge der Bologna-Erklärung von 1999 zur Schaffung eines Europäischen Hochschulraums (Bologna-Reform) wurde in Deutschland ein System gestufter Studiengänge eingeführt. Ziel dabei war, die Hochschulabschlüsse international vergleichbar zu machen, den internationalen Austausch an den Hochschulen zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Absolventinnen und Absolventen zu erhöhen. Diplom- oder Magisterstudiengänge mit einer durchschnittlichen Regelstudienzeit von 4 bis 5 Jahren wurden in zwei gestufte Studienabschnitte mit jeweils separatem Studienbeginn und Abschluss aufgeteilt: ein Bachelorstudium, das wissenschaftliche Grundlagen vermittelt und mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss endet, sowie ein Masterstudium, das eine anwendungs- oder forschungsorientierte Vertiefung bietet und an das Bachelorstudium angeschlossen werden kann.

Bis zur Bologna-Reform erfolgte die hochschulische Lehrkräfteausbildung ausschließlich in Staatsexamensstudiengängen. Einige Bundesländer halten bis heute an dieser Struktur des Lehramtsstudiums fest. Andere Länder haben, wenn auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten, die hochschulische Lehrkräfteausbildung vollständig auf das Bachelor-Master-System umgestellt, weitere bieten beide Systeme parallel an. Diese Unterschiede resultieren aus der föderalen Struktur Deutschlands, bei der die Bildungspolitik Ländersache ist, und erschweren Vergleiche zwischen den Bundesländern.

↳ Grafik 1

Eine weitere Besonderheit ist bei der Analyse gestufter Studiengänge im Lehramt zu berücksichtigen: Mit dem Lehramtsbachelor ist zwar bereits ein erster berufsqualifizierender Abschluss erreicht, dieser reicht jedoch in der Regel weder für die Aufnahme einer Berufstätigkeit

Grafik 1
Organisation des Lehramtsstudiums in Deutschland



als Lehrerin oder Lehrer, noch als Zugang zum Vorbereitungsdienst aus.

3

Analysemöglichkeiten der amtlichen Hochschulstatistik

Die amtliche Hochschulstatistik basiert auf Verwaltungsdaten der Hochschulen. Gemäß dem Hochschulstatistikgesetz sind alle in Deutschland staatlich anerkannten Hochschulen verpflichtet, Daten an die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zu melden. Somit sind vollständige Aussagen über das Hochschulsystem möglich. Statistikdaten zu Studierenden sind semester-

weise zu liefern. Anhand der Angaben zum Fach- und Hochschulsemester lässt sich die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger eines Studienjahrs bestimmen. Die Absolventinnen und Absolventen eines Prüfungsjahrs¹ können über die Prüfungsstatistik identifiziert werden, zu der die Hochschulen semesterweise für jeden Studiengang Prüfungsteilnehmende und abgelegte Abschlussprüfungen melden müssen.

Studierenden- und Prüfungsstatistik ermöglichen es, Aussagen über Input und Output des Lehramtsstudiums auf Basis aggregierter Zahlen zu treffen. Allerdings lassen sich anhand dieser Daten keine individuellen Studienverläufe abbilden und Veränderungen zwischen Studienbeginn und möglichem Abschluss nicht oder nur unzureichend analysieren. Daher war es bisher nicht möglich, folgende Fragestellungen zur Evaluierung des Lehramtsstudiums in Deutschland zu beantworten:

- › Wie viele Studierende beginnen ein Lehramtsstudium und entscheiden sich in einer frühen Phase ihrer Studienlaufbahn für einen Abschlusswechsel?
- › Wie viele Studierende brechen ihr Lehramtsstudium in einer frühen Phase ihrer Studienlaufbahn ab?
- › Wie viele Lehramtsstudierende nehmen nach einem erfolgreichen Bachelorabschluss ein Lehramtsmasterstudium auf?
- › Wie verhalten sich Nicht-Lehramtsstudierende im Vergleich zu Lehramtsstudierenden hinsichtlich Abschlusswechsel, Studienabbruch und Übergang in weiterführende Studiengänge?

Antworten ermöglicht die noch recht neue Studienverlaufsstatistik. Sie wurde mit der Novelle des Hochschulstatistikgesetzes von 2016 eingeführt und erlaubt erstmals, einzelne Datensätze der Studierenden- und Prüfungsstatistik miteinander sowie über die Zeit zu verknüpfen (Neumann/Brings, 2021). Anhand der Studienverlaufsstatistik können seit dem Sommersemester 2017 somit individuelle Studienverläufe statistisch abgebildet werden. Dadurch lassen sich beispielsweise Aussagen zu Abschlusswechseln, Studienabbrüchen sowie zu Übergängen vom Bachelor- ins Masterstudium treffen.

¹ Das Studienjahr besteht in der Hochschulstatistik aus einem Sommersemester und dem nachfolgenden Wintersemester (Studienjahr 2023 = Sommersemester 2023 + Wintersemester 2023/2024); das Prüfungsjahr besteht aus einem Wintersemester und dem darauffolgenden Sommersemester (Prüfungsjahr 2023 = Wintersemester 2023/2024 + Sommersemester 2024).

3.1 Entwicklung der Studierenden- und Absolventenzahlen im Lehramtsstudium

Studierende

Seit 1993 ist die Zahl der Lehramtsstudierenden gestiegen. Während im Wintersemester 1993/1994 insgesamt 209 000 Studierende im Lehramt immatrikuliert waren, ist diese Zahl bis zum Wintersemester 2023/2024 auf 260 000, also um 25 %, angestiegen. Gleichzeitig ist die Gesamtstudierendenzahl stärker gestiegen, nämlich um 54 %; daher hat sich der Anteil der Lehramtsstudierenden an den Studierenden insgesamt rückläufig entwickelt: Er ist von 11 % im Jahr 1993 auf 9 % im Jahr 2023 gesunken. [↘ Grafik 2](#)

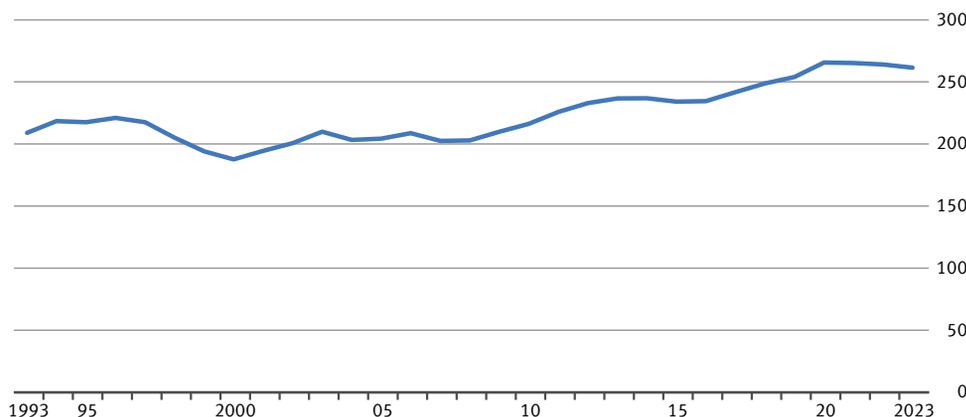
Ein Grund für die stärker gestiegene Gesamtstudierendenzahl ist die Ausweitung stark berufsorientierter Studiengänge. Ein Beispiel für die Akademisierung der Ausbildung sind die Gesundheitsberufe: So wurde in den letzten Jahren die Ausbildung von Hebammen sowie in den Bereichen Logopädie/Sprachtherapie oder Physiotherapie, die zuvor vor allem an beruflichen Schulen erfolgte, an die Hochschulen verlagert.

[↘ Grafik 3](#) zeigt die Anzahl der Studierenden, die im Zeitraum von 1993 bis 2023 ein Lehramtsstudium aufgenommen haben, sowie die Anzahl derjenigen, die in diesem Zeitraum ein Lehramtsstudium erfolgreich abgeschlossen haben. Dabei ist zu beachten, dass sowohl die Anfängerinnen und Anfänger als auch die Absolventinnen und Absolventen in der Hochschulstatistik gemäß dem Bologna-Gedanken für jeden Studienab-

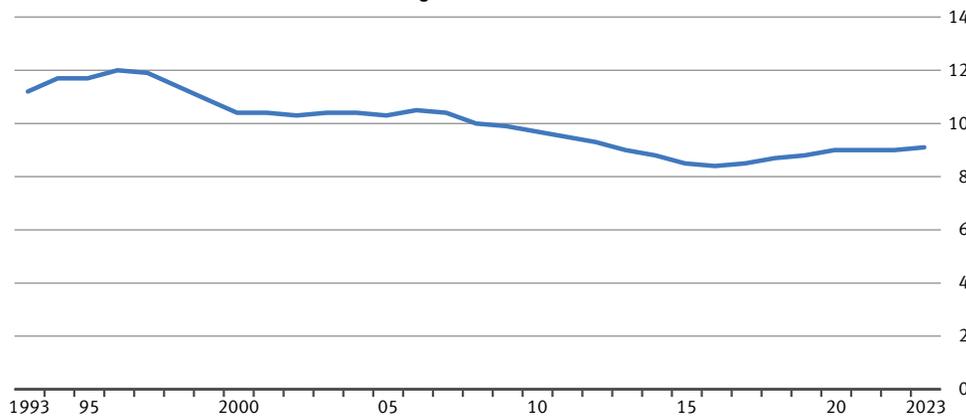
Grafik 2

Entwicklung der Studierenden im Lehramt

Anzahl Lehramtsstudierende in 1 000



Anteil Lehramtsstudierende an Studierenden insgesamt in %

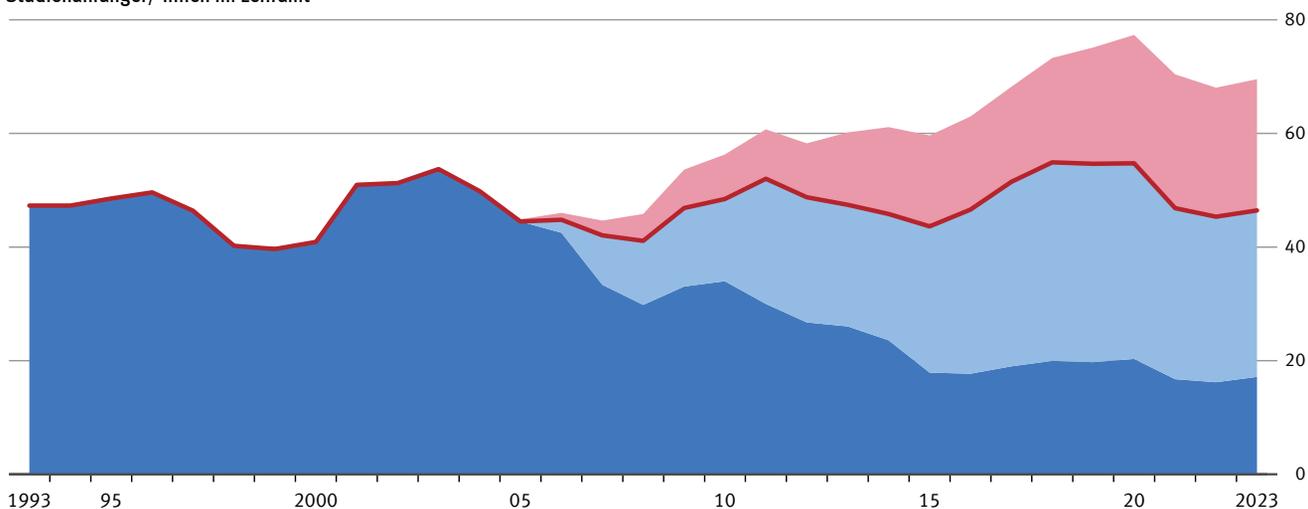


Studierende im Wintersemester.

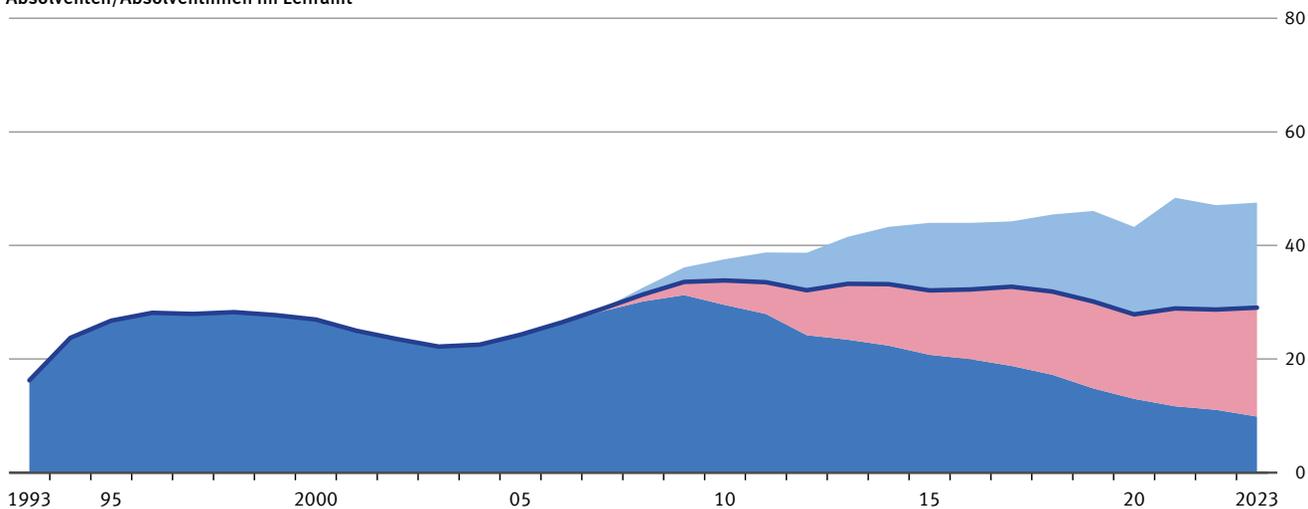
Grafik 3

**Aufnahmen und Abschlüsse von Lehramtsstudiengängen
in 1 000**

Studienanfänger/-innen im Lehramt



Absolventen/Absolventinnen im Lehramt



■ Staatsexamen ■ Bachelor ■ Master — Staatsexamen + Bachelor — Staatsexamen + Master

Studienanfänger/-innen im Lehramt im 1. Fachsemester im Studienjahr sowie Absolventen/Absolventinnen im Lehramt im Prüfungsjahr.

schnitt separat gezählt werden. Lehramtsstudierende, die zunächst ein Bachelorstudium und anschließend das Masterstudium absolvieren, werden in der Statistik auf ihrem hochschulischen Ausbildungsweg somit bis zum Referendariat je zweimal als Studienanfängerin oder Studienanfänger sowie als Absolvierende gezählt, Staatsexamensstudierende dagegen nur jeweils einmal. Um den Effekt der teilweisen Umstellung der hochschulischen Lehramtsausbildung vom Staatsexamen auf das Bachelor-Master-System seit 2006 auf die Entwicklung

von Studienanfänger- und Absolventenzahlen zu visualisieren, kennzeichnet die durchgezogene Linie in der Zeitreihe zu Studienanfängerinnen und Studienanfängern im Lehramt die Teilmenge mit Start eines grundständigen Studiums (Staatsexamens- und Bachelorstudiengänge) und in der Zeitreihe zu Absolvierenden im Lehramt die Teilmenge mit Abschluss eines zum Vorbereitungsdienst berechtigenden Studiums (Staatsexamens- und Masterstudiengänge). Für alle weiteren Analysen in diesem Abschnitt werden als Studienanfän-

gerinnen und Studienanfänger sowie Absolventinnen und Absolventen nur diese Teilmengen betrachtet.

Studienanfängerinnen und -anfänger

Im Gegensatz zum Gesamtanstieg bei den Lehramtsstudierenden in den letzten 30 Jahren lag die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger eines grundständigen Studiums im Lehramt 2023 um 1,8% niedriger als 1993. Während im Studienjahr 1993 noch 47 300 Personen ein Lehramtsstudium begannen, waren es im Studienjahr 2023 nur noch 46 400 (Bachelor oder Staatsexamen). Demgegenüber ist die Zahl der Absolvierenden im Lehramt (Staatsexamen und Master) von 16 200 Personen im Jahr 1993 auf 29 000 Personen im Jahr 2023 gestiegen.

Die zahlenmäßige Entwicklung bei den Studienanfängerinnen und Studienanfängern im Lehramt seit 1993 verlief wellenförmig. Eine Ursache für die zyklische Entwicklung dürften die Veränderungen beim tatsächlichen oder wahrgenommenen Bedarf an neuen Lehrerinnen und Lehrern sein. Dabei führen eine hohe Nachfrage nach Lehrkräften und die guten Berufsaussichten zu mehr Studienanfängerinnen und Studienanfängern und vice versa. Da sich die Lehrkräfteausbildung über einen längeren Zeitraum erstreckt, in dem sich die Arbeitsmarktsituation bis zum Studienabschluss wieder verschlechtern kann, passen Nachfrage und Angebot nicht immer zusammen.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Lehramt verlief zwischen 1996 und 1999 zunächst stark rückläufig, stieg dann bis 2003 wieder an. Danach folgte ein neuerlicher Rückgang bis 2008, gefolgt von einem Anstieg bis 2011. Dieses Muster setzt sich bis zum aktuellen Rand (2023) fort, wobei die jeweiligen Tiefpunkte kontinuierlich über denen der vorherigen Zyklen lagen.

Grafik 3 zeigt die über alle Schularten summierte zahlenmäßige Entwicklung bei Anfängerinnen und Anfängern sowie Absolvierenden eines Lehramtsstudiums. Die hochschulische Lehramtsausbildung erfolgt aber nicht generalistisch, sondern spezifisch für die Anforderungen und Inhalte in den einzelnen Schularten. Die Kultusministerkonferenz unterscheidet insgesamt sechs Lehramtstypen (KMK, 1999). [↪ Übersicht 1](#) Dabei können zwischen den Lehramtstypen nicht nur die spezifischen Studieninhalte und die Regelstudienzeiten variieren, sondern auch die spezifische Lehrkräftenachfrage.

Übersicht 1

Lehramtstypen in der Unterscheidung der Kultusministerkonferenz

	Definition
Lehramtstyp 1	Lehrämter der Grundschule beziehungsweise der Primarstufe
Lehramtstyp 2	Übergreifende Lehrämter der Primarstufe und aller oder einzelner Schularten der Sekundarstufe I
Lehramtstyp 3	Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I
Lehramtstyp 4	Lehrämter der Sekundarstufe II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Gymnasium
Lehramtstyp 5	Lehrämter der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen
Lehramtstyp 6	Sonderpädagogische Lehrämter

Absolventinnen und Absolventen

Die zahlenmäßige Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen eines Lehramtsstudiums im Zeitraum 2008 bis 2023 nach den sechs Lehramtstypen ist in [↪ Grafik 4](#) dargestellt. Dabei sind deutliche Unterschiede in der Verteilung festzustellen. Die größte Gruppe von Absolvierenden findet sich im Lehramtstyp 4, der für die Sekundarstufe II und das Gymnasium ausbildet und im abgebildeten Zeitraum zwischen 38 und 46% der Absolvierenden umfasst, gefolgt vom Lehramtstyp 1, der Grundschulen beziehungsweise die Primarstufe abdeckt. Der Anteil des Lehramtstyps 1 an allen Lehramtsabsolvierenden lag zwischen 2008 und 2023 zwischen 23 und 28%.

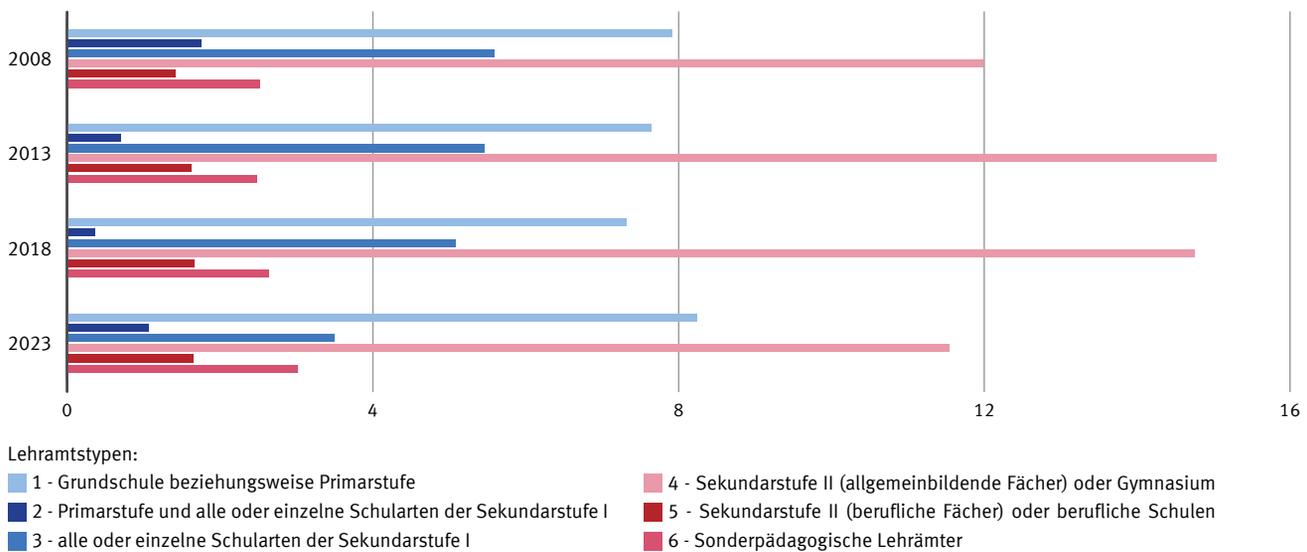
In der Zeitverlaufsbetrachtung von 2008 bis 2023 zeigt sich, dass sich die Anteile in den Lehramtstypen 1 und 4 gegenläufig entwickelt haben. In den Jahren 2013 und 2018, als die Anteilswerte für den Lehramtstyp 1 überdurchschnittlich hoch waren, wies gleichzeitig der Lehramtstyp 4 unterdurchschnittliche Anteilswerte auf.

Der Anteil des Lehramtstyps 2 „Übergreifende Lehrämter der Primarstufe und aller oder einzelner Schularten der Sekundarstufe I“ an allen Lehramtsabschlüssen sank zwischen 2008 und 2018 von knapp 6 auf 1%. Dieser quantitative Bedeutungsverlust ist Folge des Auslaufens vieler Studiengänge in diesem Bereich. Für 2023 hat sich hier ein Anstieg auf 4% ergeben; dieser ist auf Studierende zurückzuführen, die aufgrund von auslaufenden Prüfungsordnungen zum Abschluss kommen mussten.

Seit 2008 liegt der Anteil der Absolventinnen konstant zwischen 72 und 75%. Mit Blick auf die Geschlechterverteilung innerhalb der Lehramtstypen zeigt sich, dass der Anteil der Absolventinnen im Lehramtstyp 1 (Grund-

Grafik 4

Absolventen/Absolventinnen (Master und Staatsexamen) nach Lehramtstyp
in 1 000



Nicht nachgewiesen sind sonstige, nicht eindeutig den oben genannten Lehramtstypen zuordenbare Lehrämter.

schule) mit Werten zwischen 88 und 90% erwartungsgemäß am höchsten ist und über die Zeit stabil auf einem hohen Niveau bleibt. Im Gegensatz dazu haben die Lehramtstypen 4 (Gymnasium) mit Werten zwischen 34 und 37 % und 5 (Berufsschulen) mit Werten zwischen 37 und 44 % den höchsten Anteil an Absolventinnen und Absolventen.

3.2 Studienverlauf von Lehramtsstudierenden

Analysen über Lehramtsstudierende oder zum Studium allgemein waren in der amtlichen Hochschulstatistik bis zur Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes 2016 auf die berichtszeitraumbezogenen Ergebnisse der Studierenden- und Prüfungsstatistik beschränkt. Wie im Abschnitt 3.1 dargestellt, ermöglichen diese Daten seit langer Zeit eine zuverlässige Betrachtung von Struktur und Entwicklung auf Aggregatebene. Mit Aggregatdaten lässt sich der individuelle Studienverlauf jedoch nicht beziehungsweise nur unzureichend abbilden. Die Einführung der Studienverlaufsstatistik auf Individualdatenbasis, die spezifische Analysen zum Wechsel oder zum Abbruch eines Studiums erlaubt, verspricht auch für die statistische Evaluierung des Lehramtsstudiums eine große Qualitätsverbesserung.

Wechsel zwischen Lehramts- und Nicht-Lehramtsstudiengängen

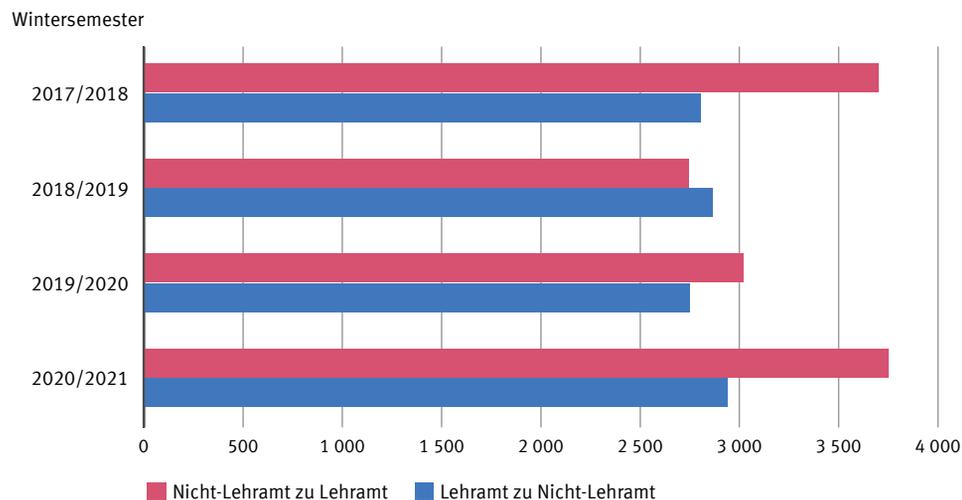
Auf Basis der Studienverlaufsstatistik können Abschlusswechsel beobachtet werden. Somit kann eine Aussage darüber getroffen werden, wie viele Studienanfängerinnen und Studienanfänger (1. Fachsemester) innerhalb der ersten drei Semester von einem Lehramtsstudium in ein Nicht-Lehramtsstudium wechseln und wie viele den entgegengesetzten Wechsel vornehmen. Ein Überschuss der aus dem Lehramtsstudium heraus Wechseldenden könnte aus früh enttäuschten Erwartungen an die Studieninhalte beziehungsweise -anforderungen oder einer schlechten Organisation des Lehramtsstudiums resultieren.

↳ Grafik 5 quantifiziert die Entwicklung der Wechselbewegungen über die Zeit für insgesamt vier Anfängerkohorten, jeweils unterschieden nach den beiden Vergleichsgruppen: Studierende, die ein Lehramtsstudium beginnen, und solche, die ein Nicht-Lehramtsstudium aufnehmen.

Im Wintersemester 2020/2021 haben 54 500 Studierende ein Studium mit einer angestrebten Abschlussprüfung im Lehramt (Bachelor oder Staatsexamen) begonnen. Von diesen Studienanfängerinnen und Studienanfängern sind 2 900 innerhalb von drei Semestern

Grafik 5

Abschlusswechselnde innerhalb von drei Semestern aus dem und ins Lehramt



Studienanfänger/-innen im ersten Fachsemester im Wintersemester mit Wechsel des Abschlusses und ohne abgelegte Abschlussprüfung innerhalb von drei Semestern.

zu einer Nicht-Lehramt-Abschlussart gewechselt. Umgekehrt sind von den 580 000 Studierenden, die im Wintersemester 2020/2021 das Studium mit angestrebter Abschlussprüfung im Nicht-Lehramt begonnen haben, 3 700 ins Lehramt gewechselt. Diese Zahlen weisen in allen vier Anfängerkohorten eine ähnliche Tendenz auf: Lediglich bei der Anfängerkohorte im Wintersemester 2018/2019 überwiegt die Anzahl von Studierenden, die aus dem Lehramt weg wechselten.

Studienabbruch

Das Abschlusswechselverhalten erlaubt eine Aussage darüber, ob während des Studiums eine fachliche Umorientierung stattfindet. Unzufriedenheit mit dem Studium, Überforderung und Ähnliches können aber auch

zu einem Abbruch der hochschulischen Ausbildung führen. Die Studienabbrecherquote misst, wie viele Studierende in das Hochschulsystem in Deutschland eintreten und ein grundständiges Studium beginnen, die Hochschulkarriere aber innerhalb von drei Semestern ohne Abschluss beenden. [Tabelle 1](#) stellt die Quoten für frühen Studienabbruch bei Lehramts- und Nicht-Lehramtsstudierenden in der Anfängerkohorte 2019² vor.

² Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die sich innerhalb von drei Semestern ohne Abschluss exmatrikulieren, werden für einen Karenzzeitraum von drei weiteren Semestern beobachtet. Sollten sie innerhalb dieser Karenzzeit eine Abschlussprüfung ablegen oder sich neu einschreiben, zählen sie nicht zu den Abbrecherinnen und Abbrechern. Angesichts dieser Karenzzeit und des begrenzten Datenbestands in der Studienverlaufsdatenbank ist die aktuellste Kohorte, für die eine Studienabbrecherquote berechnet werden kann, die Anfängerkohorte aus dem Studienjahr 2019.

Tabelle 1

Studienanfänger/-innen (1. Hochschulsesemester) im Erststudium grundständiger Studiengänge nach Art der angestrebten Abschlussprüfung im Studienjahr 2019

	Insgesamt	Darunter: Studienabbrecher/-innen
	Anzahl	Quote in %
Grundständige Studiengänge insgesamt	422 651	10,8
Lehramt zusammen	35 474	7,9
Bachelorstudiengänge	23 846	8,6
Staatsexamen	11 628	6,5
Nicht-Lehramt zusammen	387 177	11,0
Bachelorstudiengänge	347 110	11,7
Sonstige Studiengänge zusammen (unter anderem Staatsexamen)	40 067	5,5

Von den insgesamt 420 000 Studierenden, die im Studienjahr 2019 ein grundständiges Studium begannen, haben 11 % das Studium innerhalb von drei Semestern abgebrochen. Im Vergleich von Lehramts- und Nicht-Lehramtsstudierenden unterscheidet sich diese Quote deutlich. Während bei Nicht-Lehramtsstudiengängen ebenfalls 11 % der Studierenden das Studium innerhalb von drei Semestern abgebrochen haben, lag die Studienabbrecherquote bei Lehramtsstudiengängen bei nur 8 %. Dieser Unterschied gilt auch bei der Betrachtung des Bachelorstudiums, wo weniger Studierende im Lehramt das Studium abbrechen als im Nicht-Lehramt.

Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium

Weder das Abschlusswechselverhalten noch die Studienabbrecherquote innerhalb von drei Semestern nach Studienbeginn deuten auf übermäßige Schwächen zu Beginn des Lehramtsstudium hin. So gehen in den Lehramtsstudiengängen anteilig weniger Studierende in einer frühen Studienphase verloren als in den Nicht-Lehramtsstudiengängen. Mit der Studienverlaufsstatistik lässt sich auch der Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium abbilden. Wie in Kapitel 2 ausgeführt, reicht ein abgeschlossenes Lehramts-Bachelorstudium allein in der Regel nicht aus, um die zweite Ausbildungsphase – das Referendariat – zu beginnen und später als Lehrkraft tätig zu sein. Um sich für das Referendariat zu qualifizieren, müssen Bachelorabsolventinnen und -absolventen zunächst noch einen Lehramtsmaster absolvieren.

↳ **Tabelle 2** zeigt die Bachelor-Master-Übergangsquoten bei Lehramts- und Nicht-Lehramtsbachelorabschlüssen, berechnet als Anteil aller Bachelorabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrs 2021, die im Zeitraum vom Sommersemester 2020 bis Wintersemester 2022/2023 ein Masterstudium begonnen haben. Der

gewählte Analysezeitraum berücksichtigt einerseits, dass einige Studierende ein Masterstudium beginnen, bevor der formale Abschluss ihres Bachelorstudiums vorliegt. Andererseits werden mit einer Karenzzeit von etwa 1,5 Jahren zwischen Abschluss des Bachelorstudiums und Aufnahme des Masterstudiums auch diejenigen Studierenden berücksichtigt, die zwischen den Studienabschnitten eine kurze Lücke aufweisen.

Wie Tabelle 2 zeigt, setzten 86 % der Absolventinnen und Absolventen mit Lehramtsbachelorabschluss im Prüfungsjahr 2021 bis zum Wintersemester 2022/2023 ihr Studium in einem Lehramtsmaster fort. Im Vergleich dazu nehmen innerhalb des gleichen Zeitraums nur 54 % der Absolvierenden mit einem Nicht-Lehramtsbachelorabschluss ein Nicht-Lehramtsmasterstudium auf. Damit weist das Lehramtsstudium eine deutlich höhere Übergangsquote vom Bachelor- zum Masterstudium auf als die herkömmlichen gestuften Studiengänge. Um Verzerrungen infolge des Studienangebots zu vermeiden, bleiben beim Vergleich – und in den folgenden präsentierten Ergebnissen – Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen unberücksichtigt, da fast ausschließlich Universitäten und gleichrangige Hochschulen das Lehramtsstudium anbieten.

Während sich die Übergangsquoten vom Bachelor- ins Masterstudium zwischen Lehramts- und Nicht-Lehramtsstudiengängen unterscheiden, ähneln sie sich hinsichtlich des Zeitraums zwischen Bachelorabschluss und Masterbeginn. Die semesterweise Betrachtung der Übergangsquoten für die Bachelorabsolventinnen und -absolventen aus dem Prüfungsjahr 2021 zeigt, dass die meisten Bachelorabsolvierenden von Lehramts- wie von Nicht-Lehramtsstudierenden das Masterstudium bis Ende eines Jahres nach dem Bachelorabschluss begonnen haben. Dabei beginnen Absolventinnen und Absolventen

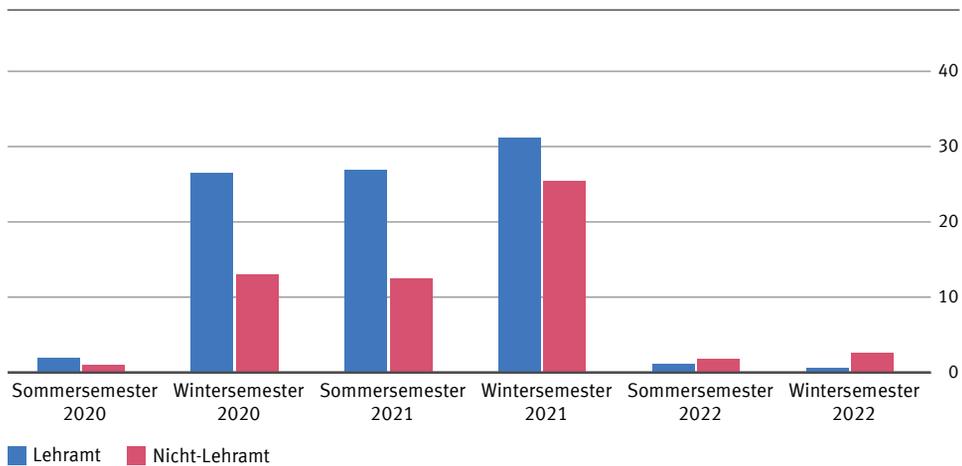
Tabelle 2
Übergangsquote von Bachelorabsolventen/-absolventinnen im Prüfungsjahr 2021 mit Masterbeginn von Sommersemester 2020 bis Wintersemester 2022

	Lehramt		Nicht-Lehramt	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Bachelorabsolventen/-absolventinnen insgesamt	19 176	100	107 771	100
Lehramtsmasterstudium begonnen	16 457	85,8	4 224	3,9
Nicht-Lehramtsmasterstudium begonnen	455	2,4	58 045	53,9
Sonstiges Studium begonnen	148	0,8	4 076	3,8
Kein weiteres Studium begonnen	2 116	11,0	41 426	38,4

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen sind ausgeschlossen.

Grafik 6

Semesterweise Übergangsquoten vom Bachelor- ins Masterstudium in %



Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen sind ausgeschlossen. Anteil (%) Lehramtsbachelorabsolventen/-absolventinnen des Prüfungsjahrs 2021 mit Lehramtsmasterbeginn in den jeweiligen Semestern, sowie Anteil Nicht-Lehramtsbachelorabsolventen/-absolventinnen des Prüfungsjahrs 2021 mit Nicht-Lehramtsmasterbeginn in den jeweiligen Semestern. Bachelorabsolventen/-absolventinnen, die gegebenenfalls nacheinander mehrere Masterstudiengänge aufgenommen haben, sind hier mehrfach gezählt. Dadurch ergibt sich in der Summe gegebenenfalls eine Abweichung zu den Übergangsquoten in Tabelle 2.

mit Bachelorabschluss im Lehramt in Relation etwas früher mit dem Lehramtsmasterstudium als Bachelorabsolvierende eines Nicht-Lehramtsstudiengangs mit einem Nicht-Lehramtsmasterstudium. [↪ Grafik 6](#)

Die oben genannte Übergangsquote von 86 % für die Personen, die im Prüfungsjahr 2021 ihr Bachelor-Lehramtsstudium erfolgreich abgeschlossen haben, gilt nicht einheitlich für alle Lehramtstypen, wie [↪ Tabelle 3](#) zu entnehmen ist. Besonders hohe Übergangsquoten von 88 bis 90 % zeigten sich in den Lehramtstypen, die sich auf die Lehrämter für die Grundschule/Primarstufe,

Sekundarstufe I und Sonderpädagogik konzentrieren. Dagegen lagen die Übergangsquoten in den Lehramtstypen, die Lehrämter für Gymnasien, die Sekundarstufe II und berufliche Schulen abdecken, mit 81 bis 82 % deutlich niedriger.

Mit der Bachelor-Master-Übergangsquote wird nicht nur der Teil der Absolventinnen und Absolventen eines Lehramtsbachelors bestimmt, der das Lehramtsstudium im Master fortsetzt. Dabei wird auch untersucht, wer die hochschulische Laufbahn mit dem Bachelorabschluss bereits beendet hat und wer sie außerhalb des Lehramts

Tabelle 3

Übergangsquote von Lehramtsbachelorabsolventen/-absolventinnen nach Lehramtstyp im Prüfungsjahr 2021

	Bachelorabsolventen/-absolventinnen im Prüfungsjahr 2021		
	insgesamt	davon Lehramtsmasterstudium begonnen	
	Anzahl	Anzahl	%
Insgesamt	19 176	16 457	85,8
Lehramtstyp 1 – Lehrämter der Grundschule beziehungsweise der Primarstufe	4 129	3 698	89,6
Lehramtstyp 2 – Übergreifende Lehrämter der Primarstufe und aller oder einzelner Schularten der Sekundarstufe I	1 700	1 537	90,4
Lehramtstyp 3 – Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I	1 374	1 237	90,0
Lehramtstyp 4 – Lehrämter der Sekundarstufe II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Gymnasium	7 042	5 783	82,1
Lehramtstyp 5 – Lehrämter der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen	1 273	1 033	81,1
Lehramtstyp 6 – Sonderpädagogische Lehrämter	1 743	1 540	88,4
Lehramtsprüfungen Bachelor (soweit keine Aufteilung möglich)	1 915	1 629	85,1

Bachelorabsolventen/-absolventinnen im Prüfungsjahr 2021 im Lehramt mit Lehramtsmasterbeginn von Sommersemester 2020 bis Wintersemester 2022.

fortsetzt. Die Aufnahme eines Masterstudiums im Lehramt nach einem abgeschlossenen Lehramtsbachelor ist nicht zwangsläufig. Die Konzeption der hochschulischen Lehramtsausbildung im System gestufter Studiengänge ermöglicht es genauso, nach einem Lehramtsbachelor einen Master ohne Ausrichtung auf einen Lehramtsabschluss anzuschließen. So knüpften 2,4% der Absolvierenden im Lehramt im Prüfungsjahr 2021 an ihr abgeschlossenes Lehramtsbachelorstudium ein herkömmliches Nicht-Lehramtsmasterstudium an (siehe Tabelle 2). Umgekehrt beginnen 3,9% der Absolvierenden eines Nicht-Lehramtsbachelorstudiums ein Lehramtsmasterstudium. Da die Grundgesamtheit der Absolvierenden mit herkömmlichem Bachelor deutlich größer ist als die mit Lehramtsbachelor, wechseln damit auch absolut gesehen mehr Studierende beim Übergang vom Bachelor zum Master in ein Lehramtsstudium hinein als aus dem Lehramtsstudium heraus.

Von den Personen, die im Prüfungsjahr 2021 ein Bachelorstudium im Lehramt erfolgreich beendeten, haben 11% bis einschließlich zum Wintersemester 2022/2023 kein weiteres Studium begonnen. Demgegenüber war der entsprechende Anteil bei Personen, die ein Bachelorstudium eines Nicht-Lehramtsstudiums abgeschlossen haben, mit 38% deutlich höher. Mit Blick darauf, dass ein Lehramtsbachelor in der Regel noch nicht für den Start des Vorbereitungsdienstes ausreicht, ist auch der deutlich niedrigere Anteil von bereits nach dem Bachelorabschluss beendeten Hochschulkarrieren bei Lehramtsstudierenden eine relevante Größe. Denn soweit diese Personen ihre hochschulische Laufbahn auch später nicht fortsetzen, stehen sie auch künftig nicht als Lehrkräftenachwuchs zur Verfügung.

4

Fazit und Ausblick

Ein vorherrschendes Thema in der aktuellen bildungspolitischen Diskussion ist der Lehrkräftemangel. Die Ausbildung und Anwerbung von qualifiziertem Lehrkräftenachwuchs in ausreichender Zahl hat daher oberste Priorität auf der bildungspolitischen Agenda. Dies insbesondere, da andere denkbare Gegenmaßnahmen wie eine Verringerung des Teilzeitanteils bei den aktiven Lehrkräften, eine Erhöhung der Klassengrößen

oder ein verstärkter Einsatz von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern sehr umstritten sind. Vor diesem Hintergrund kommt der Hochschulstatistik mit ihren Daten zur hochschulischen Ausbildung des Lehrkräftenachwuchses eine besondere Bedeutung zu. Dabei haben sich die Analysemöglichkeiten der Hochschulstatistik durch die Einführung der Studienverlaufsstatistik erheblich erweitert. Sie ermöglicht seit Kurzem die Quantifizierung etwa von Übergängen von einem Lehramtsbachelor- in ein Lehramtsmasterstudium oder zum frühzeitigen Abbruch eines Lehramtsstudiums auf Basis individueller Verlaufsdaten.

Die aktuellen Ergebnisse der Hochschulstatistik zum Lehramtsstudium zeigen seit über 15 Jahren weitgehend stabile absolute Zahlen beim Abschluss eines hochschulischen Lehramtsstudiums, das für das Referendariat qualifiziert. Dem steht ein steigender Bedarf an Lehrkräften gegenüber: Steigende Geburtenzahlen in den Jahren 2016 bis 2021 und die fluchtbedingten Wanderungen seit 2015 führen zum Anstieg der Zahl der Schülerinnen und Schüler (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2024). Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Studienverlaufsstatistik geben keine Hinweise auf spezifische Probleme des Lehramtsstudiums, die die Anwerbung des Lehrkräftenachwuchses zusätzlich erschweren könnten. So brechen anteilmäßig weniger Lehramtsstudierende das Studium frühzeitig ab als dies bei Nicht-Lehramtsstudierenden der Fall ist. Zudem überwiegt die Zahl der Studierenden, die aus einem Nicht-Lehramtsstudium ins Lehramtsstudium wechseln, die Zahl der Personen, die umgekehrt in einer frühen Studienphase aus einem Lehramtsstudiengang in einen Nicht-Lehramtsstudiengang wechseln.

Soweit die hochschulische Lehrkräfteausbildung in den Bundesländern im gestuften Bachelor-Master-System erfolgt, lässt sich dafür bisher auf Basis der Studienverlaufsstatistik mit 86% eine hohe Übergangsquote ins Masterstudium feststellen. Diese übertrifft die Übergangsquote bei den Nicht-Lehramtsstudiengängen (an Universitäten und gleichrangigen Hochschulen) deutlich. Die bisher vorliegenden Daten zeigen zudem, dass der Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium bei Lehramtsstudierenden zügiger erfolgt, das Masterstudium nach dem Bachelorabschluss also schneller begonnen wird.

Die bisher vorliegenden Daten der Studienverlaufsstatistik zeigen keine Hinweise auf strukturelle Defizite des Lehramtsstudiums, die zu einer übermäßigen Reduzierung des Lehrkräftepotenzials führen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Hochschulstatistik ausschließlich die erste und hochschulische Phase der Lehrkräfteausbildung bis zur Erlangung der Qualifikation für das Referendariat als der zweiten Ausbildungsphase abbildet. Über Zahl und Anteil der Absolvierenden eines Lehramtsstudiums, die das Referendariat beginnen, über den Anteil derer, die es erfolgreich abschließen, sowie derer, die anschließend für den Start in den Schuldienst zur Verfügung stehen, liegen keine vergleichbaren und bundesweiten Daten vor. Um das künftige Potenzial qualifizierter Lehrkräfte verlässlich abschätzen zu können, sind jedoch neben den Daten der Hochschulstatistik auch Informationen zum Vorbereitungsdienst sowie zu den Übergängen zwischen den beiden Ausbildungsphasen und in die Berufstätigkeit notwendig. 

LITERATURVERZEICHNIS

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung. *Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung*. 2024. [Zugriff am 27. Februar 2025]. Verfügbar unter: www.bildungsbericht.de

KMK (Kultusministerkonferenz). *Gegenseitige Anerkennung von Lehramtsprüfungen und Lehramtsbefähigungen, Beschluss der Kultusministerkonferenz*. 1999. [Zugriff am 27. Februar 2025]. Verfügbar unter: www.kmk.org

Neumann, Maximilian/Brings, Stefan. *Die neue Studienverlaufsstatistik: Hintergründe, Aufbau, Methodik und erste Ergebnisse*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/2021, Seite 67 ff.

SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz). *Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz*. 2023. DOI: [10.25656/01:28059](https://doi.org/10.25656/01:28059)

Statistisches Bundesamt. *Statistischer Bericht – Statistik des Studienverlaufs – 2023*. 2024. [Zugriff am 27. Februar 2025]. Verfügbar unter: www.destatis.de

RECHTSGRUNDLAGEN

Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen sowie für die Berufsakademien (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I Seite 2414), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. Dezember 2016 (BGBl. I Seite 2826).

Herausgeber
Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung
Dr. Daniel Vorgrimler
Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns
www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge
zweimonatlich, erschienen im April 2025
Ältere Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de sowie in der [Statistischen Bibliothek](#).

Artikelnummer: 1010200-25002-4, ISSN 1619-2907

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.